

Multiprofessionell arbeiten im Team – Gemeinsam erfolgreich Inklusion gestalten

Nadja Brize



© Essentials Collection / iStock / Getty Images

Inklusion stellt Lehrkräfte vor neue Aufgaben, eröffnet jedoch zugleich wertvolle Perspektiven. Um Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern, wird eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Professionen immer wichtiger. Dieser Beitrag zeigt, mit welchen Berufsgruppen Sie kooperieren, wie Sie ein funktionierendes Team aufbauen und die gemeinsame Arbeit wirksam gestalten können.

AUF EINEN BLICK

Zielgruppe:	Lehrkräfte
Schlüsselbegriffe:	Inklusion, multiprofessionelles Team, Zusammenarbeit, Schulentwicklung
Einsatzfeld:	Im Unterricht, in der Lernbegleitung
Materialien:	Handouts für Lehrkräfte

1. Gemeinsam Inklusion gestalten – Zusammenarbeit auf allen Ebenen

Viele Professionen arbeiten bei der Inklusion zusammen, jede bietet umfassendes Expertenwissen an. Teamwork in inklusiven Kontexten bedeutet deshalb Kooperation auf vielen Ebenen:

1. **Klassenteam:** Alle Lehrkräfte, die in einer Klasse unterrichten, müssen an einem Strang ziehen.
2. **Lehrerteam:** Fachlehrkräfte und Sonderpädagoginnen und -pädagogen kooperieren beim Team-Teaching.
3. **Jahrgangsteam:** Lehrkräfte eines Jahrgangs kooperieren, um Inklusion zu bewältigen.
4. **Fachkonferenzen:** Mitglieder der jeweiligen Fachkonferenzen arbeiten zusammen, um geeignete Medien und Differenzierungsmaterialien für die Schüler bereitzustellen bzw. zu erstellen.
5. **Steuergruppe:** Innerhalb einer Steuergruppe oder Arbeitsgruppe arbeiten die einzelnen Mitglieder an der Einführung bzw. Umsetzung der Inklusion.
6. **Andere Schulen:** Mehrere Schulen schließen sich zusammen und bieten z. B. gemeinsame Fortbildungsangebote oder Hospitationen an.
7. **Behörden:** Die Zusammenarbeit mit Behörden (Inklusionskoordinatoren, Arbeitskreise, Schulaufsicht) ist unerlässlich, wenn Inklusion gelingen soll.

Organisation und Planung von Teamarbeit

Auch wenn es manchmal schwierig ist, alle unter einen Hut zu bringen: Schüler und Lehrer profitieren meist von der Zusammenarbeit.

Wichtig ist dabei, dass Zusammenarbeit geplant und organisiert wird und dass niemand erwartet, dass Teamwork einfach „so passiert“. Jeder, der schon einmal in einem Team gearbeitet hat – ob im schulischen oder außerschulischen Kontext, beim Studium oder im Privatleben –, weiß, dass Menschen unterschiedlich sind.

Und nirgendwo treten Unterschiede deutlicher zutage, als bei der gemeinsamen Gestaltung des Arbeitslebens. Hier sieht man schnell, dass Ziele, Einstellungen und Wahrnehmung der Menschen verschieden sind.

2. Zusammenarbeit in der Schule – Die einzelnen Schritte

Auf schulischer Ebene gibt es, wie oben erwähnt, mehrere Möglichkeiten, zusammenzuarbeiten. Wichtig ist, dass Ihnen bewusst ist, dass eine gute Zusammenarbeit nicht einfach so vom Himmel fällt. Man muss etwas dafür tun, und das erfordert natürlich Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit – sie wird Ihnen später mehrfach vergütet werden.

Die im Folgenden genannten neun Faktoren sind bei der innerschulischen Zusammenarbeit wichtig.

Teamentwicklung

Eine kontinuierliche und schulübergreifende sowie über einen längeren Zeitraum gehende Teamentwicklung hat oberste Priorität, wenn die vielen Ebenen und Bereiche der Teamarbeit gut funktionieren sollen.

Nehmen wir als Beispiel den Klassenlehrer und den Fachlehrer, die die meiste Zeit gemeinsam in der Klasse unterrichten. Folgende Bereiche sind wichtig:

- Was haben die einzelnen Kollegen für Ziele und Wünsche? Welche Ziele verfolgen sie in der Arbeit mit ihren Schülern im Hinblick auf den Unterricht und bei der Zusammenarbeit mit Kollegen?
- Welche Normen und Werte haben die Kollegen?
- Können Gemeinsamkeiten erkannt werden, um erfolgreich zu arbeiten?
- Wird eine gemeinsame Ausgangsbasis gefunden?
- Können erste Überschneidungspunkte gefunden werden?

Unterschiedliche Sichtweisen bieten Konfliktpotenzial

Meist treten hier schon die ersten Konfliktpunkte auf, denn je nach Schulform und Typ sind **Fachlehrkräfte** stark inhaltlich und curricular ausgerichtet. Sie haben die jeweiligen Leistungsmessungen, eventuelle Zuweisungen E- und G-Kurs im Kopf, wissen, was in einer Zentralen Abschlussprüfung gefragt ist und welche Anforderungen in der Oberstufe gestellt werden.

Sonderpädagogen hingegen orientieren sich stark an den sozialen Aspekten der Unterrichtsgestaltung. Ihr Metier ist das Fördern von Schülern und das Bereiten einer positiven Lernatmosphäre. Sind beide Lehrkräfte stark in ihren jeweiligen Ausgangspositionen verhaftet, sind meist umfangreiche Vorarbeiten zu machen, um Normen und Werte abzugleichen und Überschneidungen als weitere Ausgangsbasis zu verkennen.

Tipp

Gut geplant ist halb gewonnen

Nehmen Sie sich unbedingt Zeit, Teamwork zu planen und vorzubereiten und holen Sie sich gegebenenfalls Hilfe durch entsprechende Fortbildungsangebote. Spezielle Teamtrainer verfügen über geeignete Methoden, um ein Team zu entwickeln. Denken Sie nicht, dass diese Kompetenz „von selbst passiert“. Niemand kann von Ihnen verlangen, dass das von heute auf morgen funktioniert. Alle Partner sind in ihren Rollen gleichwertig und sollten ihr Know-how zum Wohle des Schülers einsetzen. Zudem ist Teamentwicklung eine Angelegenheit, die die komplette Schule etwas angeht. Wenn nur einzelne Kollegen sich mit dem Thema befassen, ist die positive Wirkung begrenzt.

Eine erste Orientierung bietet die Reflexionshilfe im Materialteil (M1). Sie ist eine strukturierte